

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 1777

Berichte 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162874)

der Konigliche Diener am Hofe von Preussen zu
 wies ihn von dem Hofe des Kaisers zu entfernen.
 In Folge von dem Befehl des Kaisers hat er
 sich von ihm ab. Inzwischen hat er mit seiner
 Mutter so überlebt. In der aber hat ihn Napoleon
 als den sein jüngeren Bruder noch nicht so
 betrachtet, er durch Verantwortung nicht vorsetzen
 mochte.

In einem andern Brief haben wir einigen von
 dem Geyfeste von Wallen, Gottes von unserm Heil
 vorgebracht, welche, nachdem wir alles gesehen,
 gesehen haben das die Entschlossenheit der Menschen
 bezeugen wollen.

In Litteratur haben wir Entschlossenheit in
 unserm Geiste, welches aus der Litteratur
 wider den Todten gelebt. Der Konigliche
 Mann hat alles gesehen und nicht gesehen: das
 alles von Unordnung in Abweichungen, der
 im Leben so groß sein hat wie vorher nicht.
 gewiss. Was haben gesehen das es der Weg
 zum Tod ist.

Der Konigliche Diener am Hofe von Preussen
 sprach auch zwischen uns Epistolen in Litteratur
 gesehen hat der junge Mann sich sehr beliebt
 gemacht.

in der Lage: Auch selbst könnte man einen
 Mannes Gehalt erhalten, aber die Freiheit
 steht dabei. Was sollen wir denn thun?
 Was mich ja in der Welt leben - auf
 meine Befriedigung & mit andern in die
 Zukunft zu bringen. Die Entschlossenheit
 zu bezeugen, dass es schließlich unser Ewiges
 in der Welt nicht abgehen würde. In der
 Lage der Dinge, die jetzt da ist. Das Leben
 in Wallam arbeitenden Entschlossenheit gibt
 uns ein wenig Zeit, wie die Leute glauben
 dass es nicht mehr mit ihm geht. Was weiß
 man wohl? Gott ist an Herrn lebendig was
 können, dass sie der Wahrheit, alles Wissen
 des Opfers, Mann & Frau geben.

Schließ noch ein wenig von den
 Personen zu sprechen: So kommt mit der
 Zeit, dass die Europäer das Leben und die
 in Danksagung war, sie & ihre ^{Abend} Gaben mehr
 als sonst gewöhnlich zu geben. Der letzte
 Abend, nachdem wir den Abend: Schließ

gerühret, sagt Jemand: aber man sagt es
nicht mit Anfang^{aus} zu pflegen (wie die Lämmer
in Fäulnis) / so geht es wider Fort. Es
mannt es mit dem Gefunden sein zu
mögen -

Unter den Kranken habe oft gut
vergingen gemacht. Ein Soldat, der mit
einer unglücklichen Person von der Lustigkeit
gerühret war, war, sie aber war ein
Jahr lang im Tod verstorben, gerühret auf ich
war. Dieser Holländer aber war gar bald
die Arbeit nicht abbrechend, sondern. So lag
lange Land in Längte Haus über sein Ver-
gehen, war auf sehr verging von
es auf den Tischen sitzen. Dieser Geistliche
war am hochsten seines Lebens bei ihm
mit selbst mit ihm. So begingte daß
er auf Geistliche Darstellung ist zu gleichen
Lassen. Ein anderer weißer Läufer aber

wurde krank aber da ich in Braunschweig war.
 Louis Knechtel war plötzlich zu - und sein
 Geistesvermögen ^{so} auch das es ihm in Schicksal
 in Ungelegenheit lag. In seiner geistlichen
 Tagen übergab er sich der Arbeit. Als
 wenn ich sehr müde ist ihm ein Wort zu
 kommen zu. Es schien aber, als ob er
 es wenig achtete, ja verachtete. Nun aber
 ließ er mich wissen und hat schließlich zu
 ihm zu kommen. Ich kam und fand ihn
 in der äußersten Angst. Er sprach zu der
 jagung. Er sagte: Ich habe Gott ver-
 achtet - den Gott der König verabsäumt
 und nicht und nicht seine Augen geschenkt.
 Ich bin der beständige Gott nicht sagen
 weil es mir alle meine Sinne. - Ich
 sagte: Laß mich helfen - Ich aber warf
 ihm in seiner Convulsionen. - Ich warf
 mich das außer den wenigen Stunden nach

nur von beiderseits Art war, welche
 ihm Angst machte - u' welche der Frau
 ist, wenn es so viele Leidenschaften für Elend
 verschulden u' ihr Loos verschönern. - Sie
 sagte: Sie habe mich wohl etwas zu sagen,
 ließ ich mir alle abtrotzen - aber es
 ward für mich nichts zuviel - u' sagte:
 Ich habe nicht Resolution genug - was
 soll ich thun? der Gemüths-Kampf wurde
 angereizt. Sie sprach laut aus: Ich muß
 mich selbst geben - Alle Züßerzucht war von
 gehend - Sie sagte sich an, (bekant sich
 selbst; den neuen Punkt aber soll es ihnen
 wohl zuviel. Absurditäten von Louis Ruff hatte
 er sich zum selbst zuflucht - bis er auch
 in das selbe Verloren, da den jeder sagt
 daß es in derselben Kunst mit ihm auch sehr
 leicht. - Sie versuchte sich aber wieder
 und sie hing an sein Auge - Grosse Wunder an.

Er sagt: Wie sehr war ich einst so tief
 in die gautz Lohd und Thierden zur den
 Lügen des fromm Ehrlich nicht wenig wolkt.
 Gloriet mir und, daß alle krafthaft
 Christen ihren Thierden Gerecht u' Hoff
 gesuchet und sich mit aller fromm Lagen
 zu Christo gewendet u' Barmherzigkeit
 gesucht u' gesunden Leben. Wo aber wol
 hat mich (in gewisser Absicht) ein gemachter
 Linder Lagen - Er sagt: das ist sehr
 stark u' sehr groß nicht gut haben - Er
 ist mir aber verfallen, so geht er zu
 mein Mittel, daß mich Litteren u' Leben in
 all mein Glorien verlegt. O was ist
 die Linder? O was für ein Linder
 für an? - - - Er spricht sich nachher
 wirklich von Linder u' fromm Lohd zu mich
 Ob er es wenig getroffen ist, so ist ein
 gewiß sei sehr ein wenig pfundlich. —

Ich hebe ^{immer} ~~früher~~ Gottes Wort in's Gedächtnis.
 das Gmüt aber kann zu keinem Frieden.
 Bei Luth' ist kein Frieden. Ich merkte das
 tief das das Herz gar hoch an der ich solche
 Angst empfand, nicht klug. Es wäre
 von dem Geist sehr nötig geachtet den Ort
 nicht leichtfertig zu verändern, welches
 auf bewahrt zu werden. Ich verachte
 oft zu sagen: Gott ist mir sehr bekannt
 so wie ich den Namen, worin ich mich
 gestützt nutze. Aber nun — — —
 solche Angst habe ich in meinem Leben nicht
 bemerkt. Ich bemerkte bewies ich mich
 durch das gläubige Verstand des Friedens.
 Ich habe mit Gott Ewigkeit in dem Geist und
 zu erkennen angefangen und sehr tief zu
 verstehen, damit wir den Glauben an
 Jesus den Welt überwinden können!

Diese sehr geistliche Kraft von der
 tiefsten Umständen habe ich die Gegenwart und

Form der zur Bewerlung zum ^{Gott} Lob u. Heilich
 zu mir anzufragen wollen. In wenig Briefen
 habe ich bemerkt das es dem Herrn Herrn Herr
 gefallen den für mich bekümmern. Der Scholkopf
 gar bald abgefordert und dadurch mit alle
 zu tief gedüngt; Wir aber der Herr Vater
 den nach dem Tode zu mir gesandt, welcher
 auf meine schriftl. Bitte mit der L. Kinder
 in Tragen. Liebreichem Zuhören und am Ende
 des Sept. außer gekommen. Nun, unser
 Augen u. Herzen setzen auf den Herrn der
 Leute. Er hat uns an mich anzufragen
 zu werden - zu requirieren, und zu
 sein Werk also genügend zu machen. Er
 sey in mit mir u. mich auch mit
 dem was ich vorzufallen ist. Amen!